

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	33 (1917)
Heft:	9
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Melioration und Güterzusammenlegung im Saxerriet.

Man schreibt der „R. Z. Z.“: An der Ostmark unseres Landes ist die Durchführung einer Melioration und Güterzusammenlegung beschlossen worden, die ihrem Umfange nach die meisten bisherigen Werke dieser Art in der Schwelz um ein Bedeutendes überragen dürfte. Es handelt sich um die Entwässerung und die Zusammenlegung des etwa 950 Hektar messenden Goxerrietes, jenes zwischen der Bundesbahn-Linie und der Straße Frümsen—Sax etnerselts und der Straße Salez—Frümsen und der Simmi anderseits im untern Werdenberg gelegenen großen Geländes. Dieser Boden konnte in rationeller Weise noch nie bewirtschaftet und ausgenutzt werden, denn gewöhnlich vermochte ein mehr als mittelsicker Regen das Riet unter Wasser zu setzen. Schon in den ersten Dezzennien des vorigen Jahrhunderts versuchte die Regierung des Kantons St. Gallen, den mislichen Zuständen ein Ende zu machen, allein ohne Erfolg. Der beträchtlichen Kosten wegen kamen alle Pläne nicht über den guten Willen zu holen hinaus. Die Versumpfung schritt weiter. Erst unsfern Tagen blieb es vorbehalten, die Lösung dieser großen Frage an die Hand zu nehmen.

Das Baudepartement und das Kulturbureau des Kantons nahmen sich der Sache an und förderten die Vorbereitungen so weit, daß einer auf den 25. März 1917 einberufenen Güterbesitzerversammlung die grundlegenden Richtlinien einer Korrektion der Talgewässer und einer Güterzusammenlegung vorgelegt werden konnten. Die Herren Regierungsrat Aegg und Kulturingenieur Luž teilten sich bei diesem Anlaß in die orientierenden Referate. Während sich Herr Aegg über die Entwässerung des Goxerrietes ausließ, beleuchtete Herr Luž das Projekt der Güterzusammenlegung. Nach den Ausführungen des Herrn Aegg kann aus Rücksicht auf die Kostenfrage heute nur die Korrektion der Talbäche in Frage kommen. Durch Anlegen weiter Riesfänge an den Übergängen vom Berg zum Talgebiet, sowie durch Errichtung eines größeren Sammelkanals hofft man, die zu 2,435,000 Fr. veranschlagte Gewässerkorrektion mit Erfolg durchführen zu können. Da aber eine Gewässerkorrektion ohne Güterzusammenlegung einen Anspruch auf Subventionierung nicht erheben darf, ist mit der Ableitung der Gewässer zugleich auch eine Güterzusammenlegung durchzuführen. Die Lösung dieses Problems schien auf den ersten Blick und in Erwägung des Umstandes, daß das etwa 950 Hektar messende Gebiet 751 Besitzer mit 3800 Bodenparzellen zählt, und die voraussichtlichen Kosten 920,000 Franken betragen werden, als unausführbar. Die sachlichen Ausführungen des Herrn Kulturingenieurs Luž an der erwähnten Güterbesitzerversammlung schenken aber auf gutes Gedächtnis gefallen zu sein, denn in der definitiven Abstimmung sprachen sich 545 Bodenbesitzer mit etwa 764 Hektar für und nur 89 Besitzer mit etwa 89 Hektar gegen eine Güterzusammenlegung aus. Damit dürfte die Ausführung des Werkes als beschlossene Sache gelten. Die gesamten Meliorationskosten im Goxerriet belaufen sich auf die statliche Summe von 3,300,000 Fr., die mit Bundes- und kantonaler Subvention und einer Grundbesitzbelastung von 30 % zu tilgen sind.

Holz-Marktberichte.

Über den schweizerischen Holzmarkt wird berichtet: Letztes Frühjahr wies der Brennholzmarkt noch recht normale Preise auf, wenn auch ein langsames Anziehen unverkennbar war. Mitte März 1916 galt das Klafter Tannenholz in Spälten etwa 48 Fr., während es im Frühjahr 1915 noch etwa auf 40 Fr. gewertet wurde,

das heißt wenig höher als in Friedenszeiten. Buchenholz galt durchwegs etwa 10 Fr. mehr pro Klafter. Dieses Frühjahr werden nun für alle Sorten Brennholz ganz unerhöhte Preise bezahlt. Die Preissteigerung muß im Durchschnitt auf gegen 50 % geschätzt werden. Sie ist für Tannenholz aber größer als für Buchenholz. Die Preise sind zum Teil derart hoch, daß man sich da und dort überlegt, ob man nicht Bauholz für Brenzwecke zubereiten solle. Schon seit einiger Zeit wird das schönste Papierholz als Brennmaterial verkauft.

Diese außerordentlichen Zustände sind auf verschiedene Tatsachen zurückzuführen. Einmal machte sich im letzten Jahre der Rückgang der Brennholzeinfuhr mehr als je geltend. Die Einfuhr betrug netto in Kilozentnern

1913	1,379,591
1916	584,053

Die Einfuhr ist also rund auf 42 % der Menge von 1913 gesunken und ist dieses Frühjahr noch weiter gefallen. Demgegenüber hat eine wenig vermindernde Ausfuhr an Holz, das für Brenzwecke geeignet war, stattgefunden. Sie betrug netto

1913	212,844
1916 (9 Monate)	202,509

Inwiefern die vermehrte Ausfuhr von Holz, das nicht ausdrücklich als Brennholz bezeichnet wurde, aber ohne die Kriegsnachfrage zu solchem verwendet worden wäre, die verfügbaren Vorräte reduziert hat, ist schwer festzustellen. Dass jedoch die Ausfuhr von Holz zu feldmäßigen Zwecken einen preissteigernden Einfluß hatte, dürfte ohne weiteres feststehen. Hierzu trat nun noch die starke Nachfrage nach Papierholz, die teilweise eine eigentliche Holzjagd eröffnete. Diese Holzjagd erreichte aber ihren Höhepunkt, als die Verschlechterung der Kohle einfuhr die verschiedenen Gaswerke bewog Holz in großen Quantitäten um jeden Preis aufzukaufen. Dieser letzte Umstand hat viel zu der außerordentlichen Holzsteuerung beigetragen, unter der die Konsumenten nächsten Winter zu leiden haben werden. Zu alledem gesellte sich noch der vermehrte Konsum infolge des strengen und langen Winters und die vermehrte Selbstversorgung der Bauern mit Holz. Dürres Holz ist gegenwärtig überhaupt kaum erhältlich. Die ungünstige Witterung verhinderte zum Teil die Einlieferung und Verwendung von Holz, das in früheren Jahren für die laufenden Bedürfnisse der Jahreszeit schon disponibel war.

Holzpreise im Jura. An der letzten Holzsteuerung der Gemeinde Boncourt kam der Ster Hundholz auf 30—32 Fr. und der Ster Spälten auf 40—42 Fr. zu stehen. Nur die Bewohner von Boncourt halten das Kaufrecht.

Verschiedenes.

Bon Rollische Eisenwerke in Gerlafingen (Solothurn). Die ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft der Bon Rollischen Eisenwerke in Gerlafingen war von 108 Aktionären mit 1540 eigenen und vertretenen Aktien besucht. Sie genehmigte den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für das am 30. November 1916 zu Ende gegangene Geschäftsjahr und stimmte den Anträgen des Verwaltungsrates betr. die Verteilung des Reingewinnes zu. Darnach werden nach Rückstellungen und Zuwendungen an die Reserven im Gesamtbetrage von 1,750,000 Fr. vom Reingewinn von 4,298,917 Franken 500,000 Fr. dem Fonds für Arbeitersfürsorge zugewiesen und 1,440,000 Fr. an Dividenden ausbezahlt (12 % gegenüber 8 % im Vorjahr). Das austretende Mitglied des Verwaltungsrates Rudolf Sarasin-Bischoff (Basel) wurde neu bestätigt.